Nr. 171 Erstes Blatt 167. Jahrgang Dienstag, 24. Juli 1917

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. R. Lenz; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauert die Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernfeuers. Oestlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Fluggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballons blieben unversehrt; acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Heftige, nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Avion und Mericourt; Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuertätigkeit auf. Am Nordhange des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollem, durch Feuer gut vorbereitetem Angriff die eigene Stellung in einem Kilometer Breite vorzulegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenteilen zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornilletberge, südlich von Nauroy, waren Unternehmungen hessen-nassauischer Stoßtrupps erfolgreich.

Eines unserer Fliegergeschwader warf gestern vormittag mit beobachtet guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberstₑn von Eichhorn.

Längs der Düna, insbesondere bei Dünaburg und beiderseits des Narocz-Sees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu.

Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert.

Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach den verlustreich gescheiterten Angriffen am Vorabend morgens die Russen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vordersten Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren.

Am Abend war die Stellung dank frisch durchgeführter Gegenstöße bis auf zwei Einbruchsstellen wieder in unserer Hand. Heute früh blieben neue Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden.

Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein! Hervorragende Führung und ungestümer Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht.

Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Rohatyn—Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjestrs begonnen. Der Feind leistet südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Längs des Karpathenkammes bis zur Putna nahm die russische Gefechtstätigkeit merklich, besonders am Südteile zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 23. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Artillerieschlacht in Flandern unvermindert.

Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert.

In Ostgalizien reiht sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

Welch eines Triumphes haben wir uns wieder an der Ostfront zu erfreuen, und welch eine entscheidende Kraftprobe haben dort unsere Heere abgelegt! Die militärischen und politischen Ereignisse dieses Jahres hielten sich, so große Kraftaufgebote auch dahinter steckten, in der Schwebe, aber diese schwebende Lage hinderte nicht das Heranreifen des deutschen Endsieges. Hindenburg wollte in dieser Zeit keine große Offensive führen; es waren ihm keine Eroberungsziele vorgeschrieben, seine Fronten lagen in guten Stellungen weit in Feindesland, und so ersparte er uns nach Möglichkeit nutzloses Blutvergießen. Diese Haltung ergab sich auch aus dem Versuch des deutschen Friedensvorschlages. Die Grundsteine zu einem im Interesse der Menschheit gelegenen verständigen Frieden waren gelegt. Aber noch erwies es sich als unmöglich, die Atmosphäre vom Haß und Wahn und der Eroberungsgier unserer Gegner zu reinigen. Sie waren mit ihren Hoffnungen noch nicht am Ende, und als sie uns zu der ungehemmten Anwendung unserer U-Boote zwangen, da leuchtete ihnen das zum Kriege wider uns gehißte Sternenbanner zu erneuter Siegeserwartung. Es folgte die erdrückende Flut diplomatischer Großsprecherei und Ueberhebung; kein Wort war auf der gegnerischen Seite hart und schroff genug, uns zu demütigen, uns das zahlenmäßige Uebergewicht der Entente fühlbar zu machen. Wir hatten es in diesen Monaten nicht leicht, denn unser deutsches Volk ersehnte im innersten Herzen den Frieden, und wenn auch kein deutsches Herz an unserer gerechten Sache verzweifelte, wenn auch von Furcht oder Besorgnis in deutschen Städten und Dörfern nicht die Rede sein konnte, so war es doch eine Prüfung der Geduld, daß wir tagaus tagein diese trüben Fluten gegen unser Reich anbranden sehen mußten. Dazu kamen dann die quälenden Fragen der richtigen Friedenstaktik, die uns im Innern Schwierigkeiten schufen und in die Einheit und Geschlossenheit des Volkes eine größere Bresche legten, als es dem Feinde auf militärischem Gebiete jemals gelungen war. Wir wagten einen Kanzlerwechsel und provozierten ein neues Ausspeien feindlichen Hohnes und Bramarbasierens.

Jetzt aber stehen wir an einem Wendepunkt. Unser ehrlicher Friedenswille hatte auch in dem revolutionären Rußland noch kein Verständnis gefunden. Es ließ sich von seinen Verbündeten verlocken und verblenden und griff noch einmal zur schweren Angriffswaffe. Die Anstrengungen der Gegner wurden bitter enttäuscht. Brussilow erreichte im Osten nicht mehr als die Engländer und Franzosen im Westen. Unsere Heere waren unerschütterlich, und wo Hindenburg ein leichtes Zurückbiegen der Fronten eintreten ließ, geschah es mit kluger Berechnung und aus taktischen Gründen. Auch in der Defensive entwickelte er die strategische Initiative.

Die letzten Tage haben nun der ganzen Welt die wirkliche Lage wahrhaft enthüllt. Da es notwendig geworden war, neue Schläge zu führen, hat unsere Oberste Heeresleitung sie geführt. Und es wurde offenbar, welche überlegene Kräftereserven uns noch geblieben sind. Wir halten ungeheuer ausgedehnte Fronten gegen die mit aller Macht verstärkten Aufgebote der Gegner, wir weisen die furchtbaren Anstürme der Engländer und Franzosen, die sie auch mit allen Aufhäufungen technischer Mittel gegen uns ins Werk setzten, standhaft zurück — und wir gehen, da jetzt die Zeit dazu gekommen ist, unerschüttert und mit alter Schneidigkeit wieder zum Angriff über. Der Russe muß seine verkehrte Politik und Einschätzung der Lage teuer bezahlen. Die Petersburger Berichte geben den gelungenen Durchstoß durch die galizische Front zu, und amtliche Aufrufe jammern jetzt über die „große Gefahr", in die das Vaterland dadurch gekommen sei! Ja, was keinem unserer Gegner den Fronten der Mittelmächte gegenüber jemals geglückt ist, das haben unsere tapferen Heere im Osten wiederum vollbracht. Die ganze gegnerische Front ist erschüttert, und die strategische Auswirkung des Durchbruches wird voll gelingen! Dabei steht es fest, daß den Angreifern die besten Truppen gegenüberstanden, über die die Russen noch verfügten. Es mag sein, daß sie den Keim innerer Zersetzung mit sich führten, da die Wahrheit sich Bahn bricht und der rücksichtslose Druck der Fremden in Rußland sicher bitter empfunden wird — es mag also sein, daß diese Zustände dem Deutschen und ihren Bundesgenossen die Arbeit erleichterten, aber es bleibt doch festzustellen, daß der feindliche Widerstand stark und erbittert gewesen ist, daß die Ueberwindung einer so verzweifelten Gegenwehr ein klarer Beweis der ungemindert gebliebenen militärischen Ueberlegenheit der Mittelmächte ist. Wie Hindenburg die strategische Initiative bekundet hat, das wird sich nirgends vertuschen oder abschwächen lassen.

Jetzt gilt es für das deutsche Volk, Hindenburg zu unterstützen! Der Wendepunkt ist da, die fruchtlose Zeit des Wartens und Streitens um Ziele ist vorbei. Wollten wir es dem hämischen Lloyd George gönnen, sich an unseren Meinungsverschiedenheiten zu erbauen? Was steht denn im Wege, auch die innere deutsche Front wieder zu schließen und dem Feinde die erprobte Entschlossenheit zu zeigen? Friedenserörterungen mögen später wieder einsetzen; jetzt haben sie nicht den geringsten Wert, jetzt schlägt die Stunde zu einer andern Arbeit. Das deutsche Volk hat Zeugnis abzulegen, daß es nicht müde und willenslahm ist, die Anschläge der zerschmetterungswütigen Feinde zu vereiteln. Vertagen wir auch den Kampf oder die unsere Zeit und Arbeit in Anspruch nehmende Sorge für die innere Neugestaltung, bis die Lage vor den Toren des Reiches gesichert ist! Geschlossenheit und Einmütigkeit des Volkes in allen Schichten, in Parteien und in der Presse ist jetzt oberstes Gebot!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Stellenweise starker Geschützkampf.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen dem Susita-Tal und der Dreiländerecke lebte die Gefechtstätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe; er wurde überall zurückgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in siegreichem Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kozow—Ostrow beiderseits der Strypa in breiter Front. Die Russen brechen auch an der Narajowka ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dnjestr bis zu den Karpathen hin über. Ueberall räumt der Feind seine Stellungen.

Italienischer und südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Der Sieg in Galizien.

Berlin, 23. Juli. (WTB.) In Ostgalizien blieb die kraftvolle Vorwärtsbewegung auch am 22. Juli im Fluß. Das ungestüme Nachdrängen unserer Truppen hat die russische Front von Tarnopol bis ins Karpathenvorgelände ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Halicz und Brzezany sind ebenfalls im Vorgehen. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest. Bisher sind 47 Geschütze, darunter eine große Anzahl schwerer, eingebracht worden. Obwohl die Russen die Absicht hatten, wie bei früheren Rückzügen, alles in Flammen aufgehen zu lassen, konnten sie diesen Plan in der Eile des Rückzuges nicht voll verwirklichen. Bei Zborow haben sie lediglich die große Chaussee-Brücke verbrannt. Die zahlreichen rechts und links davon über den Strypa-Grund führenden Holzbrücken mußten sie unzerstört lassen, ebenso die große Straßenbrücke von Jezierna über die Wosuszka. Die russischen Quartiere in den Ortschaften hinter der Front bezeugen überall den überstürzten Aufbruch. Vielerorts fielen bedeutende Mengen von Nahrungsmittel und Munition in die Hände der Verfolger. Die Versuche der Russen, die Munitionslager in Jezierna in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Bestände blieben unversehrt, und bereits am Vormittag des 21. trafen deutsche Lastzüge ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Verpflegungsvorräte in Jezierna konnten die Russen nur teilweise durch Uebergießen mit Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. waren die Ortschaften Medowa und Kozlow, 10 Kilometer südwestlich und südlich von Jezierna erobert, während unsere Truppen bereits bis auf 9 Kilometer gegen die Stadt Tarnopol vorgedrungen waren, die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischer Hand ist. Von den genommenen Höhen sahen die Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengefaßtes Feuer auf die große Landstraße noch durch starke Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Auch ein Vorstoß mit von Tarnopol herangeführten Panzerautos schlug fehl. Das Sperrfeuer der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr. Der 22. brachte ebenfalls gewaltigen Raumgewinn für die Verfolger. Am östlichen Ufer der Strypa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht zum 22. bei der Station Denysow an der Strypa die Eisenbahnlinie Kozlow-Tarnopol. Die ostwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepackt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reihen russischer Gefallener verstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen versuchte, wurde vor Denysow von Ulanen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Unmengen von Munition und Lebensmitteln wurden hier sechs schwere Flachbahngeschütze erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereitstanden. Am Vormittag des 22. wurde die Bahnlinie mit Infanterie in breiter Front überschritten. Obwohl die zahlreichen Verteidigungsanlagen am östlichen Strypa-Ufer mit ihren weitausgedehnten und noch völlig intakten Drahthindernissen eine vorzügliche Gelegenheit zur abschnittsweisen Verteidigung boten, leisteten die Russen nirgends ernsthaften Widerstand. Ihre Nachhuten wurden überall geworfen. Weithin am Horizont sah man zu beiden Ufern der Strypa die weichenden russischen Kolonnen, deren Rückzug stellenweise in Flucht ausartete. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen.

Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol seeartig erweiterten Sereth. Die russische Artillerie überschüttete das Westufer dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnells und Granaten. Gleichzeitig eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirchturm und auf Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein leichtes, den russischen Widerstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen in solchen Fällen sich nicht scheuen, ihre eigenen Städte in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist unserer Truppen ist den glänzenden Erfolgen entsprechend siegesfroh und angriffsfreudig.

Russischer Bericht

vom 21. Juli. Westfront: Südwestlich von Dünaburg unterhielt der Feind sehr starkes Artilleriefeuer. In Richtung Zlotschow entwickelte der Gegner den Durchbruch unserer Front und setzte am 20. Juli seinen Angriff in der allgemeinen Richtung Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich zurück, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben und stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend und hielten sich am Abend auf der Linie Renenio—Gladki—Pokrowina—Bohudow. Auf der Front Mischki—Botutern beschoß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Gräben. Am Lomnica-Flusse in der Gegend des Dorfes Novica ergriff der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedes Mal zurückgeworfen außer nordöstlich von dem Dorfe, wo es ihm gelang, eine der befestigten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Aufklärern.

Rumänische Front: In der Gegend der Rimnic-Mündung griff die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung an, wurde aber durch einen Gegenangriff rumänischer Truppen abgeschlagen, die die erste Linie wiederherstellten. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer. Kaukasusfront: Unverändert. Luftdienst: In den Karpathen schossen wir durch Gewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden.

Petersburg, 22. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Depeschen aus Galizien melden, daß die Bresche in der russischen Front zwölf Werst breit und zehn Werst tief ist.

Eine Kundgebung der 11. russischen Armee.

Berlin, 23. Juli. (WTB.) Das Komitee der geschlagenen 11. russischen Armee, in dem die Mitschuldigen Kerenskis und Brussilows an der verhängnisvollen russischen Offensive gegen Lemberg sitzen, richtete folgendes drahtlose Telegramm nach Petersburg:

An den Kriegsminister, die provisorische Regierung, das Zentralkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten, das Ausführungskomitee der Bauern-Abgeordneten und an den Oberbefehlshaber des Feldheeres:

Die deutsche Offensive, die am 19. Juli vor der Front der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwickelt sich zu einer furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Untergang des revolutionären Rußland zur Folge haben kann. In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch die heldenmütigen Anstrengungen der zielbewußten Minimalisten gehoben wurde, hat sich ein scharfer und gefahrdrohender Umschwung vollzogen. Die Angriffslust erschöpfte sich rasch, die meisten Truppenteile befinden sich im Zustande einer zunehmenden Zersetzung. Von einer Anerkennung der Vorgesetzten und einer Subordination ist keine Rede mehr. Zureden und belehren sind völlig wirkungslos geworden. Sie werden durch Drohungen, zuweilen sogar durch Erschießen der Zuredenden beantwortet. Manche Formationen verlassen die Schützengräben, ohne das Herankommen des Feindes abzuwarten. In einigen Fällen wurde der Befehl, zur Unterstützung der Kämpfenden vorzurücken, mehrere Stunden hindurch in Versammlungen besprochen. Die Folge davon war eine Verspätung der Unterstützung um 24 Stunden. Wiederholt haben Truppen auf den ersten Schuß ihre Stellung verlassen. Hinter der Front ziehen sich kilometerweit Züge von Flüchtlingen mit und ohne Gewehr, gesund, frisch, aber bar aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor Strafe. Zuweilig entfernen sich ganze Truppenteile.

Die Mitglieder des Armee- und Frontkomitees erkennen an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen erfordert, und daß man vor nichts halt machen darf, um die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südwestfront und der Kommandeur der 11. Armee in Uebereinstimmung mit den Kommissaren und dem Komitee den Befehl erlassen, auf die Fliehenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahrheit über die vor sich gehenden Ereignisse erfahren, soll erschaudern und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich auf diejenigen zu stürzen, die kleinmütig . . . verzichten . . . die Revolution.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau bemerkt hierzu: In diesem Telegramm versuchen die Schuldigen, die Verantwortung für ihre Niederlage auf die schlecht geführten und zu nutzlosen Opfern verführten Truppen abzuschieben. Der Blick Rußlands soll von dem verhängnisvollen Ausgang des Angriffs seiner besten Truppen auf Lemberg und Drohobycz durch die Behauptung von der bedrohten russischen Revolution abgelenkt werden. Tatsächlich ist die Niederlage die operative Folge des Durchbruchs der deutschen Truppen bei Zborow, der, als Vergeltung unternommen, sich planmäßig zu einer siegreichen Operation der verbündeten Armeen erweitert und das Zurückgehen des russischen Heeres erzwingt. Erst dieser Rückzug hat den englischen, französischen und russischen Führern die Macht über die Truppen genommen, die jetzt einzusehen beginnen, wozu sie mißbraucht wurden. Jetzt wollen die Machthaber die Truppen wieder in ihre Hand bringen, indem sie auf sie schießen lassen. Auch hierfür soll die Lüge von der bedrohten russischen Revolution als Entschuldigung dienen. Nicht die Revolution wird durch das siegreiche Vordringen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen bedroht, sondern die Verführungskünste der Entente und der jetzigen russischen Machthaber. Es soll verschleiert werden, daß die Mittelmächte um den Frieden, die Entente um die Fortsetzung des verlorenen Krieges kämpft.

Petersburg, 22. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Rücktritt des Fürsten Lwow ist darauf zurückzuführen, daß er die sofortige Ausführung der Teile des Programms der sozialistischen Minister mißbilligt hat die eine Verletzung der Rechte der konstituierenden Versammlung darstellten.

Die neue Lage in Rußland.

Petersburg, 23. Juli. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Vormittagssitzung des Ministerrats erfuhr die Ministerkrise eine Teillösung. Es wurde festgestellt, daß das Auseinandergehen der Ansichten über die Verkündung Rußlands zur Republik hauptsächlich daher rührt, daß einige Kabinettsmitglieder die Veröffentlichung eines Aktes verlangen, der sofort erklärt, daß Rußland ein republikanischer Staat ist, während die Erklärung, die jetzt über diese Frage ausgearbeitet wird, im Hinblick auf die Genehmigung durch die verfassunggebende Versammlung lediglich eine vorbereitende Maßnahme für die Verkündung der russischen Republik darstellt und die beabsichtigte Erklärung in keiner Weise in die Vorrechte der verfassunggebenden Versammlung eingreift. Alle Mitglieder der bleibenden Regierung wurden sich hierüber einig, ebenso wie die augenblickliche Unmöglichkeit, in dem schwierigen Augenblick der Bedrängung unserer Front die grundsätzliche Frage aufzuwerfen, nämlich, ob es nötig ist, die Duma und den Staatsrat aufzulösen oder nicht, da diese Frage für die Richtlinien des Handelns der Regierung keine ausschlaggebende Bedeutung hat.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Lwow wurde hauptsächlich durch die Agrarfrage veranlaßt, in der ein unversöhnlicher und wesentlicher Gegensatz der Anschauungen zwischen ihm und den sozialistischen Ministern, namentlich dem Landwirtschaftsminister Tschernow, bestand. Die vorläufige Regierung nahm Kenntnis von dem Rücktritt des Fürsten Lwow von seinen Aemtern als Ministerpräsident und Minister des Innern und nahm den Rücktritt des Finanzministers Schingarew, des Verkehrsministers Nekrasow, des Unterrichtsministers Manuilow, des Ministers für öffentliche Wohlfahrt Fürsten Schachowskoi und des Justizministers Perewersew an und ernannte den Kriegs- und Marineminister Kerenski zum Ministerpräsidenten unter Beibehaltung des Portefeuilles des Krieges und der Marine. Nekrasow wurde als Minister ohne Portefeuille mit der Vertretung Kerenskis als Ministerpräsident in dessen Abwesenheit betraut. Das Ministerium des Innern wurde Tseretelli übergeben, der vorläufig das Amt des Postministers beibehält. Das Unterrichtsministerium wird wahrscheinlich dem gegenwärtigen Landwirtschaftsminister Tschernow übertragen werden. Jedenfalls ist die Frage offen geblieben, ebenso wurde die Frage der Verteilung der übrigen Aemter für die nächste Sitzung des Ministerrates zurückgestellt.

Petersburg, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Ministerpräsident Kerenskij ist Samstag an die Front abgereist. Die Abordnung der Mannschaften der Ostseeflotte wurde auf Verlangen des Zentralkomitees des Arbeiter- und Soldatenrates gestern abend freigelassen.

Wie die „Börsen-Zeitung“ berichtet, faßte eine Versammlung von Vertretern des Preobraschenskij-Regiments und der Regimenter an der Front den Beschluß, daß die unmittelbare Notwendigkeit bestehe, die unbeschränkte Machtvollkommenheit in die Hände Kerenskijs zu legen.

Ein Aufruf der vorläufigen Regierung.

Petersburg, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die vorläufige Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht:

Bürger!

Die Stunde der Gefahr hat geschlagen. Die Heere des Deutschen Kaisers haben die Front der nationalen revolutionären Armee Rußlands durchbrochen. Diese furchtbare Tat wurde ihnen erleichtert durch verbrecherischen Leichtsinn und blinden Fanatismus gewisser Leute, und durch den Verrat anderer. Die einen wie die anderen haben das neue freie Rußland bis in seine Grundfesten mit Verwirrung und Verfall bedroht. In diesem Augenblick der Gefahr konnten sich unter Ausnutzung der allgemeinen Unordnung verborgene Kräfte der Gegenrevolution erheben. Die neu gebildete vorläufige Regierung legt sich klare Rechenschaft ab über die Verantwortung, die in ihrer ganzen Schwere auf ihren Schultern ruht. Aber die Regierung ist erfüllt von festem Vertrauen in die Kraft des ganzen großen russischen Volkes. Die Regierung vertraut auf die schnelle Gesundung des politischen Lebens des Landes. Nachdem die ansteckende Krankheit, die den nationalen Organismus erschütterte, sich gezeigt und in eine akute Krise aufgelöst hat, glaubt die Regierung fest, daß diese Krise zur Heilung und nicht zum Tode führen wird. Stark in diesem Glauben, ist die Regierung zum Handeln bereit, und sie wird mit aller Kraft und Entschlossenheit handeln, wie die augenblicklichen außergewöhnlichen Verhältnisse erfordern.

Die Regierung erblickt die nächste hauptsächliche Aufgabe in der Anwendung aller Kräfte zum Kampf gegen den äußeren Feind und zur Verteidigung der neuen Regierungsform gegen alle anarchischen und gegenrevolutionären Anschläge, ohne vor den strengsten Maßnahmen Halt zu machen.

Gleichzeitig wird sie durch ihre äußere Politik von neuem bestätigen, daß die revolutionäre Armee nur in den Kampf ziehen kann mit der festen Ueberzeugung, daß nicht ein Tropfen Blutes eines russischen Soldaten vergossen wird für Ziele, die dem russischen Gefühl der Demokratie fremd sind, die sie offen vor der ganzen Welt als ihre friedliche Lösung angegeben hat. Zu diesem Zweck hat die Regierung in Ausführung der Grundsätze der äußeren Politik, die in der Regierungserklärung vom 19. Mai dargelegt waren, die Absicht, die Alliierten zu einer Konferenz der Alliierten im August einzuladen, um eine allgemeine Orientierung der äußeren Politik der Alliierten festzustellen und ihre Handlungen betreffend die Anwendung der von der russischen Revolution verkündeten Grundsätze in Einklang zu bringen.

Auf dieser Konferenz wird Rußland außer durch Diplomaten auch durch Vertreter der russischen Demokratie vertreten sein. In Fortführung der Arbeit des staatlichen Wiederaufbaus, wie auch auf anderen Gebieten auf den in der Erklärung vom 19. Mai ausgesprochenen Grundlagen, hält es die Regierung für unerläßlich, sofort eine Reihe von Maßnahmen zu treffen, die diese Grundsätze in die Tat umsetzen. Die Regierung wird alle Maßnahmen treffen, damit die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung an dem festgesetzten Tage, am 30. September, stattfinden und damit die vorbereitenden Anordnungen zur Sicherung der Freiheit bei den Wahlen rechtzeitig verwirklicht werden. Die Maßnahmen der Regierung in der Agrarfrage werden, wie bisher, bestimmt durch die möglichst schleunige Einführung der Selbständigkeit der Gemeinden und Semstwos auf der Grundlage des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Stimmrechts. Die Ausdehnung dieses Grundsatzes auf das ganze Land bildet die Hauptsorge der Regierung auf dem Gebiet der inneren Politik. In ihrem Bestreben, die Grundsätze bürgerlicher Gleichheit im Leben des Landes in die Praxis umzusetzen, wird die Regierung demnächst Anordnungen veröffentlichen, die die Klassen und Ränge der Beamten und die Auszeichnungen abschaffen, ausgenommen solche für militärische Verdienste. Um gegen die wirtschaftliche Verwirrung kräftig anzukämpfen, und um weitere Maßnahmen zum Schutze der Arbeit zu treffen, werden der wirtschaftliche Beirat und der allgemeine wirtschaftliche Ausschuß bei der Regierung unverzüglich ihre Arbeiten beginnen, indem sie einen allgemeinen Plan der nationalen wirtschaftlichen Organisation der Arbeit ausarbeiten und einen Gesetzentwurf und Maßnahmen vorbereiten, die das Wirtschaftsleben regeln. Auf dem Gebiete der Arbeiterpolitik werden u. a. Gesetze über Arbeitsbörsen und Schiedsgerichtskammern ausgearbeitet werden. Man ist dabei, Gesetze betreffend den achtstündigen Arbeitstag, den Schutz der Arbeit, die Einführung aller Arten sozialer Versicherung und ihre Ausdehnung auf jede Art besoldeter Arbeit auszuarbeiten. Es wird der Gesetzentwurf einer Agrarreform ausgearbeitet werden, der der verfassunggebenden Versammlung unterbreitet werden soll. Die Maßnahmen, die die Regierung ungesäumt treffen wird, werden sich beziehen: 1. auf das völlige Aufgeben der früheren Agrarpolitik, die das Land vollständig zerrüttete; 2. den vollen Schutz der Freiheit der verfassunggebenden Versammlung bei Verteilung des Grund und Bodens; 3. die Regelung der Bodenverhältnisse mit Rücksicht auf die Interessen der Landesverteidigung und die Ernährung des Landes mittels Ausdehnung und fester Verbindung eines Netzes von Agrarausschüssen; 4. vermittelst einer ähnlichen gesetzlichen Regelung der Grundbesitzerverhältnisse zur Beseitigung der ernsten Gefahr, die für den Staat und die künftige Agrarreform in gewaltsamen Aneignungen und anderem willkürlichen Vorgehen liegt, das darauf abzielt, die Landbedürfnisse zu befriedigen und dem Grundplan des Regierungsplanes für die künftige Agrarreform entgegengesetzt ist.

Indem die Regierung diese Probleme aufzählt, hält sie sich für berechtigt, bei ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit auf die Unterstützung aller lebendigen Kräfte des Landes zu bauen, und sie fordert von diesen das Opfer ihres gesamten Besitzes, ja selbst ihres Lebens für das große Werk des Wohles des Landes, das aufhört, für die bewohnenden Völker eine grausame Rabenmutter zu sein, für das Land, das sich bemüht, sie alle auf der Grundlage vollkommener Freiheit und Gleichheit zu vereinigen.

Eine Abstimmung des französischen Senats.

Paris, 23. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Der Senat nahm einstimmig mit 248 Stimmen folgende Tagesordnung an: Der Senat bezeugt wie in früheren Tagen den tapferen Armeen der Republik und der Alliierten zu Lande und zu Wasser die Dankbarkeit der Nation und begrüßt die Ankunft der ersten amerikanischen Regimenter. Er billigt die Regierungserklärungen über die Führung der allgemeinen Politik und des Krieges. Er vertraut darauf, daß die Ordnung, Gerechtigkeit und Manneszucht sichergestellt und Strafen für Fehler in Anwendung gebracht werden, Strafen, die alle Grade der militärischen Beamtenschaft umfassen sollen, damit die materiellen und moralischen Bedingungen des Lebens der Soldaten verbessert werden und damit ein gutes Arbeiten des Gesundheitsdienstes erzielt wird. Endlich vertraut der Senat darauf, daß die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten eine Verteilung der gemeinsamen Kräfte vornehmen wird, die gestatten, unsere militärische Anstrengung mit unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Der Senat rechnet auf die Festigkeit der Regierung, um die Unterdrückung der verbrecherischen Propaganda gegen die Manneszucht und die Sicherheit des Landes sicher zu stellen, indessen unter Wahrung der öffentlichen und sozialen Freiheiten. Der Senat gibt der Regierung den Auftrag, alle Maßregeln zu ergreifen, um den Sieg der freien Völker über die Mittelmächte zu beschleunigen.

Paris, 23. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Budost verlas im Senat eine infolge der Interpellation Debierre über die Offensive am 16. April und über den Sanitätsdienst ausgearbeitete Tagesordnung, die von zahlreichen Senatoren unterzeichnet ist. Die Tagesordnung begrüßt die amerikanische Armee und spricht der Regierung das Vertrauen aus. Debierre erklärte, die Lehren der Vergangenheit müssen in Zukunft beherzigt werden, um der Armee und dem Lande volles Vertrauen einzuflößen, daß sich die Fehler nicht wiederholen. Er machte die Regierung für die begangenen Fehler verantwortlich. Painlevé erkannte an, daß Fehler begangen worden seien und erklärte, er suche nach den ihnen zugrunde liegenden Ursachen, betonte aber die ungeheure Schwierigkeit der zu bewältigenden Aufgabe. Er sagte, daß die französisch-englischen Armeen den gesamten deutschen Kräften, die drei Monate frei waren, überall die Stirn boten. Nirgends seien die deutschen Heere vorgedrungen und überall, wo sie angegriffen wurden, seien sie zurückgegangen.

Paris, 22. Juli. (WTB.) Senat. Fortsetzung. Clemenceau warf Malvy vor, er sei gegen gewisse Feinde des Vaterlandes ungenügend eingeschritten. Malvy erklärte, er bezweifle nicht, daß der Senat seine Politik, deren Ziel die Einigung aller Franzosen sei, billige. Die befolgte Politik sei die einzige, die zum Siege führen könne, denn sie flößte allen Teilen der Nation Vertrauen ein. Der Minister zählte dann die gerichtlichen Verfolgungen gegen die Verfasser vaterlandsfeindlicher Schriften auf und sagte, es hätten 121 Verurteilungen stattgefunden. Ministerpräsident Ribot trat für den Minister Malvy ein, dessen Politik das Vertrauen der Arbeiterverbände genieße. Die Polizei müsse ihre Wachsamkeit verdoppeln. Man befände sich einer Kampagne gegenüber, deren Hinterlist man nicht verkennen dürfe. Deutschland brauche den Frieden und wolle ihn mit allen Mitteln erreichen. Es sei eine Heuchelei, zu sagen, daß es alle Anstrengungen machen werde, um ein Einvernehmen der Nationen durch internationale Gerichtshöfe zu erzielen, nachdem es am Vorabend des Krieges jede Vermittlung abgewiesen. Ein dauerhafter Friede könne sich nicht auf den Militarismus gründen, der eine beständige Bedrohung sein würde. Die Liga, die sich zur Beseitigung dieser Drohung gebildet habe, werde sich nicht auflösen. Wenn das Land aus Müdigkeit den Frieden wolle, sei es nicht mehr würdig, Frankreich zu sein. Man müsse diese scheußliche Propaganda unter die Erde schaffen. Man müsse die Lage kaltblütig, aber ohne übermäßige Unruhe betrachten. Die Engländer würden ihren Teil der Front ausdehnen. Frankreich könne nicht besiegt werden, es müsse bis zum Tage des Sieges kämpfen und könne dies nur, wenn es einig sei. Ribot bat dann den ganzen Senat, für die Tagesordnung zu stimmen, damit das Land mehr Grund habe, auf den Sieg zu hoffen. Hierauf wurde, wie gemeldet, die Tagesordnung einstimmig angenommen.

* * *

Der Fliegerangriff auf Englands Ostküste.

Basel, 23. Juli. Reuter meldet aus London amtlich: Ein Geschwader feindlicher Flugzeuge von 15 bis 20 Apparaten näherten sich Felixstow und Harwich Sonntag vormittag 8 Uhr. Es wurden einige Bomben abgeworfen. Aber das heftige Feuer der Abwehrbatterien verjagte die feindlichen Flugzeuge, von denen ein Teil in der Richtung nach der Küste von Essex flog, wo unsere Artillerie längs der ganzen Küste lebhaft feuerte. Die feindlichen Flugzeuge zogen sich zurück, ohne weitere Bomben abgeworfen zu haben. Sie wurden über das Meer verfolgt und mußten mit unseren Fliegern kämpfen. Die Sichtverhältnisse waren jedoch schlecht und die Beobachtung fast unmöglich. Bis jetzt zählt man als Opfer des Angriffs 8 Tote und 24 Verwundete.

Kriegserklärung Siams.

Bangkok, 22. Juli. (Privattel.) Reutermeldung. Siam erklärte, daß der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht. Alle Deutschen und Oesterreicher wurden verhaftet und die Handelshäuser geschlossen. Neun Dampfer mit einem Tonnengehalt von 18865 Bruttoregistertonnen wurden beschlagnahmt. (Den Berliner amtlichen Stellen liegt eine Bestätigung der Nachricht bis jetzt nicht vor. Bekannt ist allerdings, daß besonders England und Frankreich seit langem mit allen Mitteln auf Siam drücken, um es zum Bruch zu bewegen. Immerhin sei die Reutermeldung mit Vorsicht aufzunehmen, insbesondere auch hinsichtlich der sensationell aufgemachten Einzelheiten über das angebliche Vorgehen Siams gegen deutsche und österreichische Staatsangehörige und deren Eigentum.)

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wiederum acht Dampfer und vier Segler versenkt, davon wurde ein Dampfer aus einem stark gesicherten Geleitszug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus Kohle, Holz und Lebensmitteln.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Amsterdam, 24. Juli. Der holländische Dampfer „Gelderland“ wurde Amsterdamer Blättern zufolge westlich vom Nieuwe Waterweg außerhalb der Hoheitsgewässer von einem deutschen Flugzeug angehalten und nach einer Meldung nach Zeebrügge aufgebracht, nach einer andern wieder freigelassen.

Amsterdam, 24. Juli. Dem „Allgemeen Handelsblad“ wird aus Nieuwediep berichtet, daß der deutsche Dampfer „Norderney“ gestern vormittag in der Nähe der Noorderhaaks-Gründe zwei Meilen von der Küste entfernt von einem wahrscheinlich englischen U-Boot torpediert wurde.

Amsterdam, 23. Juli. (WTB.) Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur. Der der Rotterdamer Reedereifirma van Reel gehörende Dampfer „Breda“ ist um 7 Uhr morgens sieben Meilen westlich des Norhinder Feuerschiffes versenkt worden. Die Besatzung befindet sich an Bord des Feuerschiffes.

Rotterdam, 24. Juli. Der niederländische Motorschoner „Sirrah“ wurde auf der Fahrt von Rotterdam nach Amerika von einem Unterseeboot versenkt.

Rotterdam, 24. Juli. „Maasbode“ berichtet, der englische Schleppdampfer W. Thompson werde vermißt.

Kopenhagen, 22. Juli. (WTB.) Der dänische Dampfer „Harrildsborg“ (1547 BRT.) ist 20 Seemeilen von der Westküste Norwegens versenkt worden. Der Dampfer fuhr mit sechs anderen Schiffen und sank im Laufe weniger Minuten.

Stockholm, 23. Juli. (WTB.) „Aftonbladet“ zufolge erklärte ein Kapitän, der aus Holland in Göteborg eingetroffen ist, er habe niemals in der Nordsee so viele Minen gesehen, wie bei seiner letzten Reise.

Berlin, 24. Juli. Wie der „Rundschau“ aus dem Haag berichtet wird, ist nach den „Times“ der erste nach dem Einheitstyp der britischen Regierung gebaute Dampfer soweit fertiggestellt, daß er Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden kann. Es handelt sich um einen 5000-Tonnen-Dampfer.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. Juli 1917.

Lebensmittel.

** Zur Kartoffelversorgung. Das städtische Lebensmittelamt weist darauf hin, daß augenblicklich Kartoffeln in ausreichendem Maße nicht vorhanden sind. Wie bereits bekannt gemacht, können auf die Kartoffelmarken bei den Bäckern 1-Pfund-Laibe eingelöst werden. Sobald neue Kartoffelsendungen eintreffen, wird dies durch Anschlag an den Kartoffelverkaufsstellen bekannt gegeben werden.

** Die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Obst und anderen Feldfrüchten ist in letzter Zeit dadurch gefährdet worden, daß die Städter unter Umgehung der gesetzlich mit dem Verkauf dieser Erzeugnisse betrauten Stellen ihren Bedarf direkt bei dem Erzeuger zu decken suchten. Sie haben zu diesem Zweck die Erzeuger an ihrem Wohnort aufgesucht, oft weit über das ihnen zustehende Quantum gekauft, unter Außerachtlassung der Höchstpreise unverhältnismäßig hohe Preise angeboten und gezahlt, ja, sie haben sich nicht gescheut, die Erzeugnisse selbst von dem Felde zu holen und dabei die Aecker, Gemüseländereien und Obstbäume zu plündern. Einzelne Gegenden sind geradezu karawanenweise heimgesucht worden. Ein derartiges Verhalten bedeutet die größte Gefahr für die Allgemeinheit, die dadurch ihrer notwendigsten Lebensmittel beraubt wird. Die Behörden waren daher gezwungen, scharfe Maßregeln zu ergreifen. Militärpatrouillen sind angewiesen, mit den Gendarmerie- und

Polizeiorganen dem eingerissenen Unfug zu steuern; alle unrechtmäßig erworbenen Vorräte werden beschlagnahmt werden. Daneben hat der Aufkäufer ebenso wie der Verkäufer strenge Strafe zu gewärtigen. Bei Tag und Nacht werden die Felder von mit Gewehren ausgerüstetem Feldschutzpersonal überwacht werden. Letzteres ist angewiesen, energisch einzuschreiten. Das Publikum sei deshalb in seinem eigenen Interesse gewarnt und nochmals darauf hingewiesen, daß es die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegenden Lebensmittel nur von den mit dem Verkauf beauftragten Stellen des Kommunalverbands erwerben darf. Je mehr es sich hiernach richtet, desto mehr setzt es die Kommunalverbände in die Lage, ihren schweren Aufgaben hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung in vollem Maße gerecht zu werden.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 21. Juli den Privatdozenten an der Universität Berlin, Dr. Gerhart Rodenwaldt zum ordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Landesuniversität Gießen, insbesondere für das Fach der Archäologie, mit Wirkung vom 1. Oktober 1917 ernannt. — Ernannt wurden am 21. Juli der Aktuariatsassistent bei dem Amtsgericht Lorsch Wilh. Reih zum Aktuariatsassistenten bei dem Amtsgericht Friedberg und der Gerichtsschreibergehilfe Peter Sander in Oppenheim zum Aktuariatsassistenten bei dem Amtsgericht Lorsch, beide mit Wirkung vom 27. Juli 1917. — Am 13. Juni ds. Js. wurde der Wagenmeister in der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft Jakob Deboben zu Mainz auf sein Nachsuchen vom 1. Juli 1917 an in den Ruhestand versetzt.

** Aus dem Stadttheaterbureau. Für Sonntag, den 29. Juli, abends 7½ Uhr, ist eine Wiederholung des reizenden Singspiels „Das Dreimäderlhaus" angesetzt worden. Nach dem schönen Erfolge der ersten Aufführung dürfte auch diese Vorstellung dem lebhaftesten Interesse der Theaterfreunde begegnen. Kartenvorbestellungen bittet man nur an die Kasse des Stadttheaters zu richten. Die Theaterkasse wird am Freitag geöffnet.

** Ein Wasserrohrbruch ereignete sich gestern nachmittag auf dem Seltersweg. Die Wasserleitung mußte daher auf längere Zeit abgestellt werden. Ein halbwüchsiger Junge, der anscheinend nicht damit beauftragt war, gab die Nachricht, das Wasser werde sofort abgestellt, in einem vom Rohrbruch nicht betroffenen Teile des Seltersweges bekannt. Auf diese Weise suchte er die Ladeninhaber zu veranlassen, sich aus dem Laden zu entfernen und benützte diese Gelegenheit, indem er in einem Falle eine Schachtel Pralinées mitgehen hieß.

** Die Richtlaternen der Feuermelder. Infolge Einstellung der Straßenbeleuchtung sind auch die Richtlaternen für die öffentlichen Feuermelder außer Betrieb gesetzt. Es wird daher im Anzeigenteil nochmals der Standort der einzelnen Feuermelder bekannt gegeben und es empfiehlt sich für jedermann, sich die betreffenden Stellen genau einzuprägen, damit im Feuersfalle die Feuerwehr rechtzeitig alarmiert werden kann. Um das rasche Auffinden der Feuermelder zu erleichtern, sind für alle Häuser gedruckte Hinweise angefertigt worden, die von Hausbesitzern und Wohnungsinhabern zum Aufhängen in den Fluren und Vorplätzen der Wohnungen unentgeltlich auf dem Stadtbauamt, Asterweg 9, abgeholt werden können. Etwaige Feuermeldungen werden abgegeben, indem man (am besten mit dem Ellenbogen) die Glasscheibe eindrückt und den Druckknopf betätigt. Der Meldende erwartet dann am Melder die Feuerwehr und gibt die genaue Lage und Umfang des Brandes an. Kaminbrände werden nicht durch die Feuermelder, sondern mündlich oder telephonisch unter Nr. 1010 der Feuerwache gemeldet. Mißbräuchliche Benutzung der Feuermelde-Anlage wird unnachsichtlich strafrechtlich verfolgt.

** Der Alice-Frauen-Verein will es Familien des Mittelstandes ermöglichen, ihre Kinder gegen mäßige Bezahlung bei guter Verpflegung in Ferienheimen unterzubringen. Näheres siehe Anzeige.

** Zahlung von Pachtgeldern. Unter den heutigen amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Gießen befindet sich auch die Aufforderung zur Zahlung des Pachtgeldes der Triebviertel, der Grundstücke des Stadterweiterungsfonds, der Armenkasse und der Plock'schen Stiftung. Die Zahlung kann an den üblichen Kassestunden in den nächsten acht Tagen noch ohne Mahnkosten erfolgen.

** Im Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34, spielt vom 24. bis 27. Juli unter Mitwirkung der guten Künstlerkapelle Hella Moja in dem ergreifenden Lebensdrama in 4 Akten „Der Weg der Tränen", und Paul Heidemann in seinem ausgezeichneten Lustspiel in 3 Akten „Schnurzel geht einkaufen".

** Im Schwarz-Weiß-Theater, Seltersweg 81, steht auf dem Programm vom Dienstag, 24. Juli, bis einschließlich Freitag, 27. Juli „Art läßt nicht von Art". Spannende Liebestragödie aus der polnischen Gesellschaft in 3 Akten von Walter Schmidthäßler, sowie „Die Schattentänzerin", Zigeunerdrama in 3 Akten.

Landkreis Gießen.

m. Hungen, 24. Juli. Im benachbarten Orte Utphe stürzte am Samstag abend beim Brechen von Frühäpfeln Bäcker Jung von hier so unglücklich von einem Baum, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo er gestern an den Folgen des Sturzes starb.

— Inheiden, 24. Juli. Das hiesige Wasserwerk hat wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müssen. Infolgedessen ist in Frankfurt a. M., das einen erheblichen Teil seines Wasserbedarfs von hier bezieht, Wassermangel eingetreten, namentlich in den Straßenzügen der nördlichen Stadtteile. Um die Wasserversorgung aufrecht erhalten zu können, ordnete Frankfurt größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch an.

LI Lang-Göns, 24. Juli. Zu Feldpolizisten wurden dahier in der gestrigen Gemeinderatssitzung bestimmt: Heinr. Spies, Auszügler; Joh. Schäfer I., Arbeiter; Anton Konrad Dern, Maurermeister, und Otto Puhl, Schlosser.

** Nidda, 24. Juli. Heute morgen gegen 8,10 Uhr ist der Aushilfsrangierführer Wilhelm Priebeck aus Nidda infolge Unvorsichtigkeit beim Rangieren im Gleis 7 auf Bahnhof Nidda tödlich verunglückt.

Kreis Lauterbach.

rr. Lauterbach, 24. Juli. Nun kommen auch in unserem Kreis die Kirchenglocken und Orgelzinnpfeifen zur Ablieferung. Noch in dieser Woche wird in den meisten Kirchen eine, durchweg die größte Glocke herabgenommen und dem Vaterland in seiner Not zur Verfügung gestellt. Nur wenige Gotteshäuser behalten dort, wo der Altertumswert anerkannt worden ist, ihr volles Geläute. — Die Zinnprospektpfeifen müssen am 1. oder 8. August im Kreisamtsgebäude abgeliefert werden. Die meisten Pfarreien haben den Ausbau der Pfeifen Großh. Kreisbauinspektion übertragen, welche durch einen Orgelbauer auf einer Rundreise die ganze Arbeit erledigen läßt, wodurch die Kosten sich erheblich billiger gestalten.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Letzte Nachrichten.

Aufruf der vorläufigen Regierung an die Operations-Armee.

Petersburg, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die vorläufige Regierung hat an die Operationsarmee folgenden Aufruf gerichtet:

Vor drei Wochen haben die Armeen der Südwestfront auf Befehl des Kriegsministers und unter dem Befehl des Generalissimus mit einem mächtigen revolutionären Schwung die Offensive ergriffen. Mehr als 36 000 Gefangene, mehr als 90 Kanonen, mehr als 400 Maschinengewehre wurden von dieser Armee erbeutet. Die glorreiche Bezeichnung „Regimenter des 18. Juli" wird hinfort in den Annalen der Revolution verzeichnet sein. Diese Helden stellten über das eigene Leben die Sicherheit und das Bestehen eines freien Vaterlandes und das Wohl der russischen Revolution, die bedroht sind vor der Front von den Wilhelm ergebenen Bajonetten und im Hinterlande durch einen verräterischen Aufruhr. Der Aufruhr im Innern wurde durch die Macht des Volkes zu Boden geschmettert, doch bedroht noch größere Gefahr der Revolution. Nach Zusammenziehung seiner Kräfte ging der äußere Feind seinerseits zum Angriff über. Daß sein Plan, die Front zu durchbrechen, gelang und gleichzeitig der Krieg im Hinterland losgehen konnte, schließt alle diejenigen, für die Rußland und seine Freiheit nicht eitle Worte sind, noch mehr zusammen.

Truppen der revolutionären Armee! Eure Brüder, die mit roten Bannern in den Kampf gezogen sind, rufen euch, sich ihnen anzuschließen, um gemeinsam für die Verteidigung der Freiheit zu kämpfen im Namen gerechter Bedingungen für einen dauerhaften Frieden. Nach dem Willen des revolutionären Rußlands und auf Befehl eurer militärischen Führer vorwärts die Reihen, ohne auf die Feiglinge und die Vaterlandsverräter zu achten! Rettet die Freiheit! Rettet das Vaterland!

Die russischen Verluste.

Berlin, 24. Juli. Die „B. Z." bringt nach einer Stockholmer Meldung einen Aufruf der Kriegsaktion der allrussischen Arbeiter- und Soldatenräte an die russischen Reserve- und Ersatzformationen. Danach haben allein bis zum 14. Juli aus dem Bereiche des 11. russischen Armeekorps 21 000 Verwundete den Verteilungspunkt Proskurow passiert. Beim Hauptquartier der achten Armee lief schon am 12. Juli die Meldung ein, daß für jedes Regiment rund 2000 Mann Ersatz nötig seien, so daß bis dahin schon fast die Hälfte der Korniloffschen Armee vernichtet war.

Nach einer Meldung des L. A. berichtet die Morning-Post, daß die russischen Banken und Zivilbehörden Brody verlassen hätten.

Nach demselben Blatt meldet Echo de Paris, daß die bisherigen Besatzungstruppen von Czernowitz aus unbekannten Gründen durch Truppen der Kiewer Garnison abgelöst worden seien.

Kerenski.

Berlin, 24. Juli. Wie dem L. A. aus Stockholm gemeldet wird, besagen private Petersburger Berichte, Kerenski gelte in letzter Zeit als derart überreizt, daß in Kreisen seiner Freunde mit seinem Zusammenbruch gerechnet werde.

Die Ordnung in Petersburg.

Stockholm, 23. Juli. Laut „Nowoje Wremja" sind von Dünaburg 6000 Mann Infanterie, Artillerie und Kavallerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Petersburg eingetroffen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Das am 15. Juli d. J. fällig gewesene Pachtgeld für das Rj. 1917 von den Triebvierteln, den Grundstücken des Stadterweiterungsfonds, der Armenkasse u. der Plockschen Stiftung kann in den nächsten 8 Tagen noch ohne Mahnkosten an die Stadtkasse bezahlt werden.

Gießen, den 24. Juli 1917.

Der Stadtrechner.
Mäser. 5538B

Infolge Einstellung der Straßenbeleuchtung sind auch die Richtlaternen für die öffentlichen Feuermelder außer Betrieb gesetzt. Es wird daher nachstehend nochmals der Standort der einzelnen Feuermelder bekannt gegeben und empfiehlt es sich für jedermann, sich die betreffenden Stellen genau einzuprägen, damit im Feuersfalle die Feuerwehr rechtzeitig alarmiert werden kann. Um das rasche Auffinden der Feuermelder zu erleichtern, sind für alle Häuser gedruckte Hinweise angefertigt worden, die von Hausbesitzern und Wohnungsinhabern zum Aufhängen in den Fluren der Häuser und Vorplätzen der Wohnungen unentgeltlich auf dem Stadtbauamt, Asterweg 9, abgeholt werden können. Die Standorte der Feuermelder sind:

Asterweg 2, Ecke Walltorstraße;
Asterweg 47, Ecke Steinstraße;
Bahnhofstraße 50, Ecke Westanlage;
Bahnhofstraße 85, Hauptpostamt;
Bergstraße 22, am Schiffenberger Weg;
Frankfurter Straße 1, Kaffee Hettler;
Frankfurter Straße 63, Ecke Klinikstraße;
Frankfurter Straße 111, gegenüber Dern & Co.;
Friedrichstraße 4, Ecke Wetzlarer Weg;
Gartenstraße 2, Stadthaus;
Glaubrechtstraße 10, Ecke Crednerstraße;
Goethestraße, Platz am Stern;
Kaiser-Allee 23, Ecke Moltkestraße;
Kaiser-Allee 89, gegenüber Kaserne;
Kirchstraße 9, Konfirmandensaal;
Klinikstraße, Ecke der Straße nach dem Lupusheim;
Krofdorfer Straße 32, Haus Launspach;
Landgraf-Philipp-Platz 10, Ecke Landgrafenstraße;
Landmannstraße 1, Ecke Kaiser-Allee;
Leihgesterner Weg 13, Gummifabrik;
Licher Straße 74, Siechenhaus;
Liebigstraße 20, Ecke Frankfurter Straße;
Liebigstraße 86, bei Querstraße II;
Ludwigstraße 11, Realgymnasium;
Ludwigstraße 56, Ecke Alicestraße;
Marburger Straße 34, Wirtschaft Wellhöfer;
Marburger Straße 68, Ecke Wiesecker Weg;
Marktplatz 14, Altes Rathaus;
Mühlstraße 5, Ecke Tiefenweg;
Neustadt 32, Haus Gail;
Rodheimer Straße 19, Schlachthof;
Rodheimer Straße 54, Haus Malkmus;
Schiffenberger Weg 61, gegenüber Lampenfabrik;
Schillerstraße 13, Ecke Nord-Anlage;
Seltersweg 30, Ecke Teufelslustgärtchen;
Süd-Anlage 11, Ecke Goethestraße;
Walltorstraße 58, Ecke Ost-Anlage;
West-Anlage, gegenüber Mühlstraße;
Wiesenstraße 1, Ecke Ost-Anlage;
Wilhelmstraße, Ecke Weg zur katholischen Kirche;
Wilhelmstraße 48, Ecke Ebelstraße.

Etwaige Feuermeldungen werden abgegeben, indem man (am besten mit dem Ellenbogen) die Glasscheibe eindrückt und den Druckknopf betätigt. Der Meldende erwartet dann am Melder die Feuerwehr und gibt die genaue Lage und Umfang des Brandes an.

Kaminbrände werden nicht durch die Feuermelder, sondern mündlich oder telephonisch unter Nr. 1010 der Feuerwache gemeldet.

Mißbräuchliche Benutzung der Feuermelde-Anlage wird unnachsichtlich strafrechtlich verfolgt. 5542B

Gießen, den 21. Juli 1917.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Städt. Wohnungsnachweis Gießen, Asterweg 9.

Es sind zu vermieten:

2 herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, 1 herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern, 1 Wohnung von 5 Zimmern, 1 Wohnung von 4 Zimmern, 3 Wohnungen von 3 Zimmern, 3 Wohnungen von 2 Zimmern, 5 Wohnungen von 1 Zimmer, 5 Ladenräume mit je 4 Zimmer, 27 möblierte Zimmer, 2 davon nebeneinanderliegend, 6 leere Zimmer, 1 größeres Fabrikgebäude, 2 Stallräume mit Burschenzimmer, 1 Wohnung von 2—3 Zimmern in Bellersheim.

Zu mieten gesucht:

20 Wohnungen von 1—8 Zimmern, 1 Wohnung von 5 Zimmern mit Lager, 2 leere Zimmer im Anschluß an eine Familie. 5541B

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

Asterweg 9.

Es können eingestellt werden: 5540B

a. bei hiesigen Arbeitgebern:

1 landwirtschaftlicher Arbeiter, 6 Eisendreher, 3 Dreher, 2 Elektromonteure, 50 Bergleute, 16 Schlosser, 2 Werkzeugschlosser, 3 Former, 1 Schmied als Zuschläger, 6 Former und 6 Brenner für Dampfziegelei, 2 Schneider, 1 Gerbermeister, 1 Lederzurichter, 5 Schreiner, 1 Wagner, 1 Sattler, 4 Buchhalter, 2 Heizer, 4 Erdarbeiter, 6 kräftige Arbeiter, 12 Hilfsarbeiten für Eisenbahn und Industrie, 5 Frauen für Munitionsbetrieb, 1 Fuhrmann, 1 Portier, 1 Stütze, 2 Köchinnen, 8 Dienstmädchen, 4 Lauffrauen, 2 Bäckerlehrlinge, 2 Buchbinderlehrlinge, 2 Schneiderlehrlinge, 1 Betriebsleiter für eine Zigarrenfabrik, 1 verheirateter Kriegsbeschädigter für Garten und landwirtschaftlichen Betrieb, 2 Hausburschen, 2 Krankenwärter, 2 Arbeiter für halbtägige Beschäftigung;

b. bei auswärtigen Arbeitgebern:

3 landwirtschaftliche Knechte, 4 Dienstmädchen für Landwirtschaft, 10 Mechaniker, 10 Feinmechaniker, 8 Schlosser, 4 Maschinenschlosser, 18 Holzarbeiter, Säger und Zimmerleute, 10 Schreiner, 1 Webmeister, 1 Frisierer, 40 gesunde Arbeiter, 2 Kraftwagenführer, 12 Streckenarbeiter, 25 Bauarbeiter, 10—15 Arbeiterinnen, eine Anzahl Mädchen und Frauen für eine Sprengstoffabrik, 3 Mädchen für Haus und Küche, 1 Dame für Bureau.

Es suchen Arbeit:

1 Zimmermeister, 2 Buchhalter, 2 Kaufleute bzw. Handlungsgehilfen, 2 jugendliche Arbeiter, 8 Mädchen im Bureaudienst, 1 Frau zur Leitung einer Kantine, 2 Kriegsbeschädigte für Beschäftigung, die im Sitzen ausgeübt werden kann.

Vermietungen

Ecke Schul- u. Sonnenstraße schöne 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, mit Zubehör per 1. Okt. od. früher zu vermieten. Gustav Sonntag.

Geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Gartenanteil, sonnige, freie Lage, Nähe des Bahnhofes, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hofmannstraße 14.

5 Zimmer

Schöne 2-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per 1. Aug. zu vermieten. 5480
Sonnenstraße 6.

Verschiedene

Ml. Wohnung billig z. verm. Teigler, An d. Bahnhöfen 20.

Neuzeitlich eingerichtete **5- bis 6-Zim.-Wohn.** zu vermieten. 4886
Bleichstraße 27.

Pension Brandl Nauen Bäne 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1687]

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evtl. auch mit Küche, zum 1. August zu vermieten. Seltersweg 61, im Laden.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von Ehepaar bei bürgerl. Familie zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. u. 04542 a. d. Gießener Anz. erb.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 04540 Seltersweg 59, I.

Mietgesuche.

Möblierte Wohnung von 3—5 Zimmern mit Zubehör bald oder später zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unter 5473 a. d. Gieß. Anz.

Junge Dame, studierend in Gießen, s. sofort g. möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Abendessen erwünscht. Ang. unter 5553 a. d. Gieß. Anz.

Gesucht zum 1. Okt. modern eingerichtete 4—5-Zimmer-Wohnung in guter Lage. Schr. Ang. unter 04548 a. d. Gieß. Anz.

Ein leeres Zimmer von Frau gesucht (in gutem Hause). Angebote unter 04551 an den Gießener Anzeiger.

Guter Keller zu mieten gesucht. Angebote unter 04533 a. d. Gieß. Anz.

Stellenangebote.

Junger Mann oder Fräulein für Bureau gesucht. 5537
Schön & Co. (G. m. b. H.)

Tücht. Nagler für Zigarrenkistchen, auch junge Leute z. Anlernen sucht per sofort Andreas Euler, Steinstr. 7.

Lehrling sofort gesucht. 04545 Ph. Stier, Friseur.

Kräftiger Bursche oder älterer Hilfsarbeiter für unsere Gießerei-Abteilung gesucht. Brühl'sche Univ.-Buch- und Steindruckerei, Schulstraße 7.

Bursche oder **Kriegsbeschädigter** 5529 für leichte Arbeiten gesucht. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr Friedrichstrasse 10, II.

Zuverlässige 5504 **Frau oder Mann** zum Milchaustragen ges. Milchküche, Säuglingsheim.

Tüchtige Weissnäherin zum Anfertigen von Wäsche außer dem Hause gesucht. Schriftl. Angeb. unter 5535 an den Gießener Anzeiger.

Lauffrau gesucht. 04547 Löberstraße 26, I.

Für herrschaftl. Haush. (ein Kind) in unmittelbarer Nähe Frankfurts a. M. wird zum 1. od. 15. Aug. tücht., durchaus zuverlässiges Mädchen ges. Wasch- u. Stundenfrau vorh. Angeb. mit Lohnanspr. erb. u. 5534 a. d. Gießener Anzeig.

Am 1. August wird in kinderlosem Haushalt **lohnende Laufstelle** frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

Junges sauberes Mädchen welches auch Liebe zu einem Kinde hat, für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht. Frau J. Richter. Frankfurter Straße 19, II.

Für unsere **Küche zweite Hilfe** welche nötigenfalls die Verwalterin vertreten kann, sowie junges **Mädchen** für leichtere Arbeit u. Botengänge gesucht. Freie Kost wird gewährt. Meldungen im Fabrikkontor der Firma **Bänninger, G. m. b. H.** 5551

Suche für sof. od. 1. Aug. ein tücht., braves Mädchen vom Lande für Haus und Landwirtschaft. Gefl. Anerbieten an Königl. Försterei Kass. Kalteiche bei Haiger. 5505

Für eine kleine Familie (Geschäftsmann mit 1 Kind) wird ein gewissenhaftes unabhäng. Mädchen nicht unter 30 J. als Haushälterin gesucht. Näheres bei Frau Marie Kropp, Grünberg.

Ein zur selbständ. Führung eines Haushaltes geeignetes **älteres Mädchen od. unabh. Frau** auf Ende August oder 1. September gesucht. Schriftliche Angebote unter 5531 an den Gieß. Anz. erbet.

Zuverlässiges sauberes Mädchen für Hausarbeit u. kleinen Garten sucht bei sofortigem od. späterem Eintritt Frau Forstassessor Dr. Herrig Alsfeld (Hessen) Marburger Straße 16.

Wir suchen für unseren **Motorenbau** zum sofortigen Eintritt **tüchtige Dreher**
Basse & Selve, Altena (Westf.)
Abt. Flugmotorenwerk. 5519D

Für Gartenarbeit Arbeitsmädchen auf dauernde Beschäftigung gesucht. 5481 Louis Becker, Gärtnerei. Kaiser-Allee 13.

Dienstmädchen gesucht. 5550B Frauenklinik.

Dienstmädchen zur Aushilfe gesucht. 5549B Medizinische Klinik.

Stellengesuche.

Erfahr. Haushälterin, spars. u. sehr gewissh. s. pass. Wirkungskreis in kl. frauenl. Haushalt. Schriftl. Angeb. u. 04541 an den Gießener Anzeiger erb.

Verkäufe.

100 verschiedene, feine Serien Blumen-, Glückwunsch-, Soldaten-, Künstlerpostkarten 2 Mk. Paul Rupp, Freudenstadt 324, Württbg.

Verkauf v. Einmachgurken u. Salatgurken von 5 Uhr ab. Philipp Schuchmann. 04553 Löwengasse 11

150 Zentner schöne Steckzwiebeln zu 22 Mark den Zentner, abzugeben von der Geschäftsstelle d. Obst- u. Gartenbauvereins in Büdingen.

Fast neues Grammophon mit 20 Pathé-Doppelplatten preisw. abzugeben. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

1 Ladentheke, 1 Regal, 2 zweiarmige Gaslampen, 1 National-Schreibkasse, 1 Schaufenstervorhang zu verkaufen. Anzusehen nach 7 Uhr abends. Zigarrenhaus Richter, Frankfurterstraße 19. 04543

Kaufgesuche.

Haus mit Stallungen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04530 an den Gieß. Anz.

Für die bevorsteh. Hühnerjagd ein **guter Hühnerhund** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 5554 an d. Gießener Anzeiger.

Gebr. Fahrrad zu kaufen gesucht. 5556 Bahnhofstraße 63, p.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Schaukelpferd** zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unt. 04546 an die Geschäftsst. des Gieß. Anz. erb.

Schreibmaterialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04529 an den Gießener Anzeiger.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herrn Joh. Münch

im 72. Lebensjahre nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Müller, Burkhardsfelden
„ Müller, Harbach
„ Münch, Nonnenroth
„ Achenbach, Biebesheim
„ Schäfer, Langsdorf.

Burkhardsfelden, den 24. Juli 1917.

Die Beerdigung findet in Burkhardsfelden, Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, statt. 5548

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass am 12. d. Mts. unser innigstgeliebter, braver und unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Musketier Heinrich Felde

im Alter von 20 Jahren an seiner am 6. Juli erhaltenen schweren Verletzung in einem Feldlazarett sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Felde
Familie Schleenbecker
Luise Stephan.

Ruttershausen, den 23. Juli 1917. 04531

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 2½ Uhr verschied sanft nach langem schweren, mit Geduld getragenem Leiden unser lieber, unvergesslicher, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Enkel Onkel und Neffe

Otto Laux

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Laux
Familie Fritz Brunotte nebst **allen Verwandten.**

Leihgestern, den 23. Juli 1917. 04549

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Juli nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstrasse 31, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag verschied in Giessen nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Gertrud Ramge

geborene Lindemann.

Um stilles Beileid bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
David Ramge, Rechtsanwalt.

Nidda, den 22. Juli 1917. 5558D

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in Giessen statt und zwar Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr pünktlich auf dem Neuen Friedhof.

Beginn neuer ¼ und ½ Jahreskurse am 1. August in
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben
Korrespondenz
kaufm. Rechnen usw.
Honorar
für Einzelfächer Mk. 10.—
für Kurse nach bes. Vereinbarung.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestr. 32. Tel. 2061.

Paedagogium

Höhere Privatschule
Sexta — Oberprima

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturientenprüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist.-Verfügung vom 13. V. 14).
Näheres durch
Direktor Brackemann,
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
Louis Rothenberger.

Zimmermanns-Arbeiten

zu vergeben.
Göbel & Appel,
Alicestraße. 5432

Für die uns anläßlich unserer **Silb. Hochzeit** erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
A. Welz und Frau. 5559

Familien des Mittelstandes,

die ihre Kinder gegen mäßige Bezahlung bei guter Verpflegung

in Ferienheimen

unterbringen möchten, erhalten über Möglichkeiten hierzu Auskunft beim

Alice-Frauen-Verein Gießen

am Donnerstag, 26. und Freitag, 27. d. Mts vorm. 11—1 Uhr in der Alten Klinik. 5562v

---

Carbid.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Anmeldung ihres Carbidbedarfes durch uns stehen allen **Verbrauchern** auf Wunsch in jeder Anzahl zur Verfügung.

Carbid-Kleinhändler wollen sich wegen aller für sie in Frage kommenden Vorschriften mit uns in Verbindung setzen. 5514 B

Allgemeine Carbid-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
in **Magdeburg,** Halberstädter Straße 8
Mitglied der amtlichen Carbidverteilungsstelle.

Morgen Mittwoch trifft am **Lenz'schen Felsenkeller** eine Sendung **Einmach- und Salatgurken, Rettiche usw. ein.** Bestellungen werden auch im Hause **Neustadt 19** entgegengenommen. 5357

Frau Frosch.

Steckbrief.

Der Armierungssoldat **Wilhelm Beuler,** Armier.-Batl. 3/66 Cpl. Batl. Löst. I. A. Batl. 16/17 Saargau, hat sich aus dem Reis-Lazarett Abt. Steinsgarten in Gießen am 25. 6. 17 entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt.

Es wird ersucht, nach demselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und nach dem Garnisonkommando Gießen Nachricht zu geben. Aus einer Aeußerung des p. Beuler kann auch angenommen werden, daß er sich ein Leid angetan hat.

Beschreibung:
Name: Wilhelm Beuler, Geburtsort: Westernohe, Kreis Westerburg (Westerwald. Größe: 1.69, kräftig gebaut, Augen blau, Kinn gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Haare blond und dünn, roter Schnurrbart.

Besondere Kennzeichen: An der linken Hand fehlen die Endglieder des Mittel- und Zeigefingers, am Ringfinger starke Narbe.

Beuler war bekleidet mit feldgrauer Hose, feldgrauem Rock, Schnürschuhe und Feldmütze, blaue Schulterklappen ohne Nummer, Trikotbemd und Socken. [5557]

Klavierspieler
gesucht für Sonntag, 29. d. M. (nachm. 3 bis gegen 11 m. einstündiger Pause), von **Privatgesellschaft.** Angeb. m. Preisangabe unter 04537 an die Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Ferienaufenthalt

für 2 Geschwister v. 14 Jahren gesucht. Bedingung reichliche und kräftige Kost und Milch. Angebote unter 04539 an den Gießener Anzeiger.

Verkäufe

Mehrere **Hasen** und **Hühner** zu verkaufen. 04528
Gartenstraße 2.

Gebr. Herd, 120/70 groß, zu verkaufen. Näheres bei **Rahn,** Gr. Steinweg 20. 5567

Einen Milchwagen
nebst Lederverdeck und ein **neues Kummet**
68 cm groß, hat zu verkaufen
Heinrich Münch,
04535 **Beltershain.**

Bücher (Unterhaltung, Wissenschaft, Kunst) **sehr billig zu verk.** Kaiser-Allee 54, I. Nachmittags 2—3 Uhr. 04536

Achtung!

Kessel Kessel

liefert sofort in jeder Größe und Menge in Guß u. Stahlblech, emailliert u. inoxydiert, äußerst billig. Einige hundert Kessel am Lager. Größtes Spezialgeschäft am Platze. Großes Lager in 5561
Landöfen, Herden, Kesselöfen, Kesselrümpfen, Kochtöpfen, Waffeleisen und Kaffeeröstern
Wilh. Dürbeck Nachf.
Diezstraße 6. Telephon 283

Toilettenstücke!
Vom K. A. genehm., sehr gut schaumend, gut parfümiert, in Faltschachteln gepackt, bisher über ½ Mill. verkauft. Ein anerkannt gutes Fabrikat, weil. ständig. Nachbestellungen. 100 Stück inkl. Nitte ab hier Mk. 18, unfr. 12 St. a. Probe inkl. Verp. Mk. 3. Str. reell. Ang. 5560
L. F. Göris, Leipzig-Böttcritz, Schönbachstr. 52.

Offeriere, um damit zu räumen:
2 weiß emaillierte
Gußkessel
92 Zentimeter weit,
1 weiß emaillierter
Gußkessel
95½ Zentimeter weit,
zirka 30 emaillierte
Stahlblechkessel
von 70—85 Zentimeter Weite, unter dem heutigen Selbstkostenpreis; ferner
Incarnat-Seradella u. Stoppelrübsamen.
Stern & Lion Nachf., Nordeck b. Londorf. 5568

Pferdemarkt

Frankfurt a. M.
auf d. Gelände gegenüber d. Ostbahnhof
Mittwoch,
1. August 1917. 5563

Stadttheater Gießen

Leitung:
Hofrat Hermann Steingoetter.
Sonntag, den 29. Juli 1917 abends 7½ Uhr:
Gewöhnliche Preise.

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten von Franz Schubert.
Für die Bühne bearbeitet von Heinr. Berte. 5561

Schwarz-Weiss-Theater

Seltersweg 81

Programm vom Dienstag, 24. Juli, bis inkl. Freitag, 27. Juli.

Art läßt nicht von Art.

Spannende Liebestragödie aus der polnischen Gesellschaft in **3 Akten** von **Walter Schmidthäßler.**

Hauptdarsteller:

Der Zigeuner Békar	Rolf Brunner
Marinka, seine Braut	Else Roscher
Die Gräfin	Olga Engl
Der Fürst	Ernst Becker
Der Baron	Hermann Seldenek.

Die Schattentänzerin.

Zigeunerdrama in **3 Akten.**
Hauptpersonen:
Frau Tilly von Kaulbach — Pilot. F. Ostrop. — Fridjof v. Kaulbach.
Außerdem Einlagen.
Ab Samstag, Gastspiel von **Maria Oraka,** der talentvollen Bühnenschönheit.

Lichtspielhaus, Bahnhofstrasse 34

Telefon 2077. **Erstklassige Künstlerkapelle.** Telefon 2077
Vom 24. bis 27. Juli

5544a

Hella Moja

in dem ergreifenden Lebensdrama in 4 Akten

Der Weg der Tränen.

Paul Heidemann

in seinem ausgezeichneten Lustspiel in 3 Akten

Schnurzel geht einkaufen.

Hella Moja

Original-Gemälde

Kunst-Handlung Hirz
Seltersweg 22.
Besichtigung erbeten.
4794

Hühnerfutter
Kückenfutter
Vogelfutter
empfiehlt 4544
Ad. Plack.
Neuen Bäue. Tel. 568.

Holzschuhe
bei 04559 **Ludwig Kohlermann,** Bleichstraße 12.